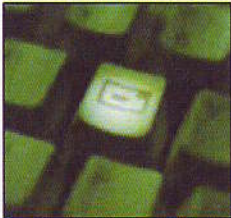


Neue Signatur-Pflicht für geschäftlichen Schriftverkehr – Vorsicht: Bußgelder drohen!



Seit Beginn des Jahres 2007 sind neue Pflichtangaben auf allen Geschäftsbriefen vorgeschrieben. Neu davon betroffen sind E-Mails und Faxe, aber auch der gesamte externe geschäftliche Schriftverkehr von Angeboten bis hin zu Bestellscheinen. Im „Gesetz über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister“ (EHUG) sind die Pflichtangaben festgelegt. Was erstmal nach einer weiteren Verordnung klingt, die man nur zur Kenntnis nimmt, um sie dann schnell zu vergessen. Das kann in der Praxis allerdings recht teuer werden:

So müssen jetzt der Firmenname, die Bezeichnung der Rechtsform, der rechtliche Vertreter, wie etwa der Geschäftsführer, der Ort der Handelsniederlassung, das Registergericht und die Handelsregisternummer genannt werden. Die neuen Vorschriften gelten für alle Firmen, die im Handelsregister eingetragen sind. Dazu gehören Kaufleute, offene Handelsgesellschaften (OHG), Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH). Sollten Unternehmen die vorgeschriebenen Angaben vergessen, kann das Registergericht ein Bußgeld von bis zu 5.000 Euro verhängen.

Terrot GmbH – ein Traditionsunternehmen mit Erfolg in Chemnitz



In Chemnitz von Traditionslinien im Textilmaschinenbau zu sprechen, hat etwas vom Versuch, Eulen nach Athen zu tragen. Im Jahr 2006 verlegte die Terrot GmbH ihren kompletten Geschäftssitz in unsere Stadt, genauer in die Paul-Gruner-Straße. Damit produziert das älteste noch am Markt befindliche Unternehmen auf dem Gebiet des Rundstrickmaschinenbaus mit 135 Mitarbeitern am Standort Chemnitz. Das 1862 gegründete Traditionsunternehmen konnte in der zweiten Jahreshälfte 2006 hier bereits gute Umsätze erzielen und eine Betriebsleistung von 10,2 Millionen Euro erreichen. Die Terrot GmbH zählt zu den Weltmarktführern auf ihrem Gebiet. Unter der Leitung von Geschäftsführer Peter Schüring soll diese Position in den nächsten Jahren noch weiter ausgebaut werden. Wegen ihrer besonderen Verlässlichkeit, Qualität und Bedienerfreundlichkeit gelten die elektronisch und mechanisch gesteuerten Terrot-Produkte als der „Mercedes“ unter den Strickmaschinen. Auf Terrot-Maschinen werden Waren von der Oberbekleidung über High-Tech-Textilien bis hin zu technischen Textilien gefertigt.

Im Interview äußert sich Peter Schüring, Geschäftsführer der Terrot GmbH, zur Standortwahl und den Zukunftsplänen des Unternehmens.

Das Traditionsunternehmen Terrot verlegte seinen Firmensitz komplett in die traditionelle Stadt des Textilmaschinenbaus. Wie sind Ihre bisherigen Erfahrungen in Chemnitz?

Ganz hervorragend – es war eine goldrichtige Entscheidung unser Unternehmen komplett nach Chemnitz zu verlegen. Wir hätten schon viel früher die Trennung der Standorte aufgeben sollen. Das hätte uns viele Probleme und eine Menge Kosten gespart.

Was spricht aus Ihrer Sicht besonders für den Standort Chemnitz?

Das sind ganz klar die hervorragenden Fachkräfte hier am Standort und in unserem Unternehmen. An diesem Punkt merkt man einfach die Tradition

in der Stadt: Es ist ein großes Reservoir an guten Leuten vorhanden. Wir konnten ohne Probleme auch echte Spezialisten für Aufgaben im Unternehmen gewinnen. So wollte zum Beispiel eine ganze Abteilung – Spezialisten für das Ersatzteilgeschäft und den Export – nicht mit nach Chemnitz umziehen. Wir haben ohne Schwierigkeiten echte Fachleute für diese Aufgaben vor Ort gefunden.

Sie wollen Ihre sehr gute Weltmarktposition in den nächsten Jahren noch weiter ausbauen. Was sind Ihre konkreten Ziele für die nächste Zeit?

Wir stehen, wie alle anderen Wettbewerber auch, unter dem Druck globalisierter Märkte. Wir planen daher, Montagewerke in Indien und China einzurichten. Die Montage ist dort kostengünstiger, auch einfache Teile wie Ständer aus Guss oder Antriebe werden wir von dort beziehen. Die Essentials, wie die Strickköpfe, werden allerdings weiter in Chemnitz hergestellt. Die hohe Qualität unserer Produkte soll ja erhalten bleiben, denn dieser Qualität verdanken wir unsere gute Marktposition. Wir wollen mit dieser strategischen Entscheidung auch nicht den Standort Chemnitz oder hiesige Arbeitsplätze in Frage stellen. Ganz im Gegenteil: Wir wollen unsere lokalen Kapazitäten, zum Beispiel im Bereich der Standardmaschinen, noch weiter auslasten.

Technische Textilien gewinnen zunehmend an Bedeutung. Betrifft dies auch Ihr Unternehmen?

Das hat für uns sogar sehr große Bedeutung. Nehmen Sie nur Matratzen als Beispiel: Früher wurden Matratzenstoffe gewebt, heute werden sie zunehmend gestrickt. Die Produkte sind einfach belastbarer, pflegeleichter und elastischer. Auch Autobezüge oder der ganze Bereich der Funktionsfasern in der Sportartikelindustrie sind wichtige Marktsegmente. Wir beobachten diese Entwicklungen sehr aufmerksam und bieten entsprechende Maschinen an.

Was wünschen Sie sich von der Wirtschaftsförderung und dem Standort Chemnitz?

Wir sind hier sehr zufrieden. Ein großes Problem sind allerdings die extrem hohen Energiepreise. Das ist ein sehr wichtiges Thema für die Zukunft.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Dr. Wolfram Backert.

18 Löcher zum zehnten Geburtstag: Der Golfplatz in Klaffenbach wird ausgebaut



Dem Golfsport hängt in Deutschland ja noch immer der Ruf des Elitären an. Während in Ländern wie den USA, England und Japan Golf längst zum Breitensport geworden ist, blickt so mancher Deutsche skeptisch auf das Spiel um kleine Bälle und weite Distanzen. Dabei erhöht ein Golfplatz in der Umgebung durchaus den Freizeitwert. Und die Bedeutung einer lockeren Golfrunde mit Geschäftspartnern für die lokale Wirtschaft ist ebenfalls nicht zu unterschätzen.

Der Golfplatz am Wasserschloss in Klaffenbach soll bis zum Ende dieses Sommers von ursprünglich neun auf die klassische Zahl von 18 Löchern wachsen. Pünktlich zu seinem zehnjährigen Bestehen erfüllt sich der Golfclub Chemnitz diesen lang gehegten Wunsch. Dafür investiert der Verein circa eine halbe Million Euro in die Erweiterung der Anlage. Die